



Inland.

Berlin, 6. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Criminal-Rathe und Prototarius beim Ober-Landesgerichte in Stettin, Titelmann, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; so wie dem Deichhauptmann v. Jagow auf Politz den St. Johanner-Orden, zu verleihen.

Die neuesten Berliner Zeitungen (vom 7. August) veröffentlichen endlich die vielbesprochene (in der Bresl. Btg. mitgetheilte) Erklärung, mit 678 Namensunterschriften. — Die Posener Btg. vom 7. August enthält eine Namens-Liste bedeutender Männer, welche sich der bekannten Breslauer Erklärung anschließen.

S Posen, 6. August. Wir können Ihnen nun mit Bestimmtheit versichern, daß wenigstens ein Geistlicher, Religionslehrer M. am Seminar, verhaftet ist. — Unter den zur Untersuchung Bezogenen befindet sich auch das Fräulein A., die sich an der Spitze der Weiber befand, welche am Sapiehaplaze am Montag Nachmittag Czereki mit Steinen werfen wollte. Sie wurde sogar in Folge dessen und anderer Auftritte, welche sie vor der Wohnung des Wirthes von Czereki veranlaßte, eingezogen worden sein, wenn ihr Vater, nachdem sie wiederholt den ihr gegebenen Hausarrest gebrochen, nicht eine Caution von 500 Rthlr. für ihr ferneres Wohlverhalten und ihre Person gestellt hätte. — Es war vorauszu sehen, daß von Seiten der Geistlichen und ihrer Anhänger die Ereignisse in ihrer Weise ausgelegt werden würden; so sprengt man jetzt aus, Fräulein A. habe am Sapiehaplaze nicht Steine, sondern — Stachelbeeren in ihrem Ländelschürzen gehabt, und es sei auch nicht ein Katholik, sondern nur Protestanten aus der Gemeinde des Herrn Superintendenten Fischer zur christ-katholischen Kirche übergetreten. Es ist dabei nichts weiter zu bewundern, als daß man glaubt, hier jemandem dergleichen weiß machen zu können. Unter der neuen Gemeinde befindet sich vielmehr auch nicht ein Protestant. — Seit letztem Mittwoch streitet man hier darüber, ob der Herr Erzbischof gleich nach den Vorgängen am Dienstag nach Berlin gereist sei oder nicht. Man sieht jeden Tag die Allg. Preuß. Zeitung nach, ob sie seine dortige Ankunft melde oder nicht; aber obgleich diese darüber schweigt, und man nicht begreifen kann, was er eigentlich jetzt in Berlin wolle, wo Se. Majestät und fast sämtliche Minister abwesend, können wir dennoch aus einer Quelle, die wir für sehr sicher halten, versichern, daß der Herr Erzbischof von hier und auch wahrscheinlich nach Berlin abgereist und auch noch nicht zurückgekehrt ist. — Wir haben mit Freude und Dankbarkeit in der heute hier eingetroffenen Nummer Ihrer Zeitung den Anruf zur Unterstützung der christkatholischen Gemeinde in Posen gelesen. Wir erlauben uns mit dieser Stimme auch unsere Bitte zu vereinigen; denn die kleine furchtlose Gemeinde, wenn sie auch täglich an Zahl zunimmt, besteht dennoch bis jetzt nur aus weniger bemittelten Personen, und bei der Gefahr, welche dieselbe umschwebt, läßt sich nicht erwarten, daß sich sobald Personen aus der reichen Klasse ihr anschließen werden. Sie bedarf aber unter diesen Umständen um so mehr der Unterstützung der Gleichgesinnten außerhalb, als in Folge der Vorgänge sich künftig schwer zu beseitigende Hindernisse der Ausübung ihres Gottesdienstes entgegenstellen möchten, wenn sie nicht in den Stand gesetzt würde, sich zu diesem Zweck ein eigenes passendes Lokal zu beschaffen und einen eigenen Pfarrer zu berufen und zu unterhalten. Daß die Gemeinde am 29ten überhaupt und auch namentlich in der Kreuzkirche ihren Gottesdienst abhalten durfte, hatte sie diesmal einem glücklichen Zufalle zu danken. Von Seiten des Herrn Ober-Präsidenten war ihr am 26ten die Erlaubniß dazu, weil ihre Zahl noch so gering sei, abgeschlagen worden, am andern Morgen verrißte derselbe jedoch auf

einige Tage, und sein Stellvertreter ertheilte nun die Erlaubniß, nachdem die Gemeinde und der erste Prediger der Kreuzkirche und das Consistorium zur Hergabe der Kirche ihre Einwilligung gegeben, von der Ansicht ausgehend, daß auf Grund der Kabinetts-Ordre eine unbedingte Versagung der Erlaubniß unzulässig, jedes andere öffentliche Lokal als diese Kirche aber unpassend für eine solche Handlung sei. Allein wenn es auch diesmal der Zufall gut getroffen hatte, so dürfte die Zukunft der Gemeinde doch sehr von den obigen Bedingungen abhängen, da, wenn wir, wie wir glauben, sonst gut unterrichtet sind, man in höherer Stelle in Berlin die gegebene Erlaubniß zur Benutzung der Kirche zwar nicht geradezu getadelt, doch die Ansicht ausgesprochen hat, es wäre besser gewesen, sie nicht zu ertheilen, und daß man eine baldige Wiederherkunft Czereki nicht wünscht. Wer daher die Wichtigkeit der hiesigen Gemeinde für den Fortschritt der Reform erkennt, möge zu ihrer sichern Begründung nach Kräften beitragen.

Bromberg, 4. August. Gestern hielt Hr. Pfarrer Czereki Gottesdienst bei der hiesigen christ-apostolischen Gemeinde in der evangelischen Kirche. Gleichzeitig mit ihm befand sich auch Herr Pfarrer Dornat hier, der zur Abhaltung des Gottesdienstes von der Gemeinde hierher berufen war, dem aber der Herr Consistorial-Rath Romberg die Kirche verweigerte, da Herr Dornat auf desfallsige Anfrage erklärte, daß er das Leipziger, nicht das apostolische Glaubensbekenntniß annehme, und da sich ein Theil der hiesigen Gemeinde dieser Ansicht anschloß, so war hiermit die Trennung derselben ausgesprochen. Herr Dornat hielt mit seinen Anhängern ebenfalls Gottesdienst, aber im Freien. (Voss. Z.)

Nachen, 3. August. Vieles Aufsehen macht jetzt hier die Antwort des Finanzministers auf die an den König und ihn gesandten Petitionen von fast 2000 hiesigen Bürgern um Erhöhung der Schutzölle. Es wird zwar darin dem Gegenstande der Petitionierung besondere Aufmerksamkeit versprochen, zugleich aber bemerkt, daß Se. Majestät solche Kollektivbittschriften mit Umgehung des gesetzlichen Instanzenzuges nicht billigen könne. — Unsere heutige Zeitung enthält einen gut geschriebenen Artikel, worin die deutschen Städte, welche Kontrakte mit der englischen Imperial-Continental-Gas-Association haben, so wie alle die, welche Gaserleuchtung einführen wollen, ermahnt werden, sich nach Vorgang der Hauptstadt Preußens von dem Monopol der Engländer zu befreien, resp. freizuhalten.

Düsseldorf, 3. August. Ueber die Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin nach dem Niederrheine in den nächsten Tagen verlauten nunmehr bestimmte Nachrichten, und wir können aus bester Quelle darüber Folgendes mittheilen: Am Dienstag den 5. werden die Majestäten früh 8 Uhr von Stolzenfels aus mit zwei Leib- und sieben Gefolge-Wagen die Reise antreten und per Dampfschiff sich über Köln bis Düsseldorf begeben. In Köln findet der erste Halt, große Parade, Besichtigung der Kunstausstellung und des Doms statt; in Düsseldorf Souper und Nachtlager beim Regierungs-Präsidenten, Ehren. v. Spiegel. Die Ankunft Ihrer Majestäten dürfte daher erst gegen Abend hier zu erwarten sein. Leider verlassen J. J. M. schon am Mittwoch früh 8 Uhr unsere Stadt wieder und gehen per Dampfschiff bis Ruhrort. Dasselbst werden Allerhöchstdieselben der Grundsteinlegung zu dem Denkmal für den verstorbenen Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen, Ehren. v. Vincke, das diesem die Dankbarkeit der Bewohner der Ruhrgegend setzt, beiwohnen. Ihre Majestät die Königin fegen mit dem Dampfschiff die Reise bis Wesel fort, Se. Majestät der König aber gehen mit einem Theil des Gefolges über Duisburg, Mülheim an der Ruhr und Dinslaken nach Wesel, wo bei dem Commandanten, Generalmajor v. Grabowski, Souper und Nachtlager genommen

wird. Donnerstag den 7., Morgens um 8 Uhr, ist Parade, um 9 Uhr fegen die Allerhöchsten Herrschaften die Reise mit dem Dampfschiff fort bis Emmerich und gehen vom Landungsplatz mit Postpferden weiter über Cleve, Weeze und Geiborn nach Grefeld. In Cleve wird Diner im Thiergarten im Robertshof Hotel gehalten. Freitag den 8., 9 Uhr früh, wird die Allerhöchste Reise zu Wagen bis Uerdingen fortgesetzt, wo sich die Majestäten wieder auf das Dampfschiff begeben und mit diesem nach Köln fahren, von wo aus, dem Vernehmen nach, Se. Majestät der König mit einem Extrabahnzuge nach Brühl reisen, dort im Schlosse diniren, und dann nach Bonn und von dort aus per Wagen über Remagen und Andernach nach Stolzenfels zurückkehren werden, während Ihre Majestät die Königin die Reise dahin zu Wasser fortsetzen wird. — Se. Maj. soll, dem Vernehmen nach, gesonnen sein, thunlichst alle ausgezeichnete Männer der Rheinprovinz persönlich kennen lernen zu wollen, an welche, wie man sagt, der Reihe nach Einladungen gerichtet werden dürften.

Koblenz, 2. August. Eine kleine Unordnung bei der hiesigen Parade, welche durch einen vielleicht zu großen Dienstleister, wie solches häufig bei derartigen Gelegenheiten geschieht, des mit der Aufrechterhaltung der Ordnung beauftragten Personals herbeigeführt wurde, fand sofort von Seiten Sr. Majestät des Königs eine strenge, laute Rüge, und der König erkundigte sich nicht allein selbst darnach, ob Niemand dadurch Schaden genommen habe, sondern schickte auch sogleich seinen General-Adjutanten, General-Lieutenant v. Neumann, um bestimmte Kunde darüber sich zu verschaffen. *) (Mösel-Btg.)

Deutschland.

Stuttgart, 2. August. Heute ist Pfarrer Würmlé von Ulm hier angelangt, um morgen Gottesdienst für die hiesige deutsch-katholische Gemeinde in der reformirten Kirche abzuhalten, welcher sich abermals durch eine besondere Feierlichkeit auszeichnen wird; es ist nämlich ein römisch-katholischer Geistlicher aus der Freiburger Erzbischofs in der Absicht hier eingetroffen, morgen öffentlich und feierlich der neuen Kirche sich anzuschließen. Ueberhaupt hat Herr Pfarrer Würmlé schon von verschiedenen Seiten, namentlich aus dem badiischen Oberlande und auch von einigen württembergischen Geistlichen Anfragen erhalten, von solchen römisch-katholischen Priestern, die gern übertreten würden, wenn sie nur ihre Existenz gesichert wüßten. Andererseits ist aus dem Norden das Ersuchen an ihn gestellt worden, solche Geistliche dorthin zu senden, damit die vielen dortigen Gemeinden, die noch ohne Seelforger sind, versehen werden. Er wollte deshalb eine entsprechende Erklärung in den Schwäb. Merkur einreichen, was aber unterblieb. — Es sind hier in letzter Zeit wieder aus verschiedenen Orten vom Lande Anfragen eingegangen, die zu klein sind, um vorerst selbstständige Gemeinden bilden zu können: ob sich auch einzelne Mitglieder aus diesen Orten der hiesigen Gemeinde anschließen können, was natürlich bejahend beantwortet wurde, worauf schon mehrere Beitrittserklärungen erfolgt sind; unter anderem auch von dem benachbarten großen Orte Neuhausen, der wegen seines bigotten Katholizismus hier bekannt ist. — Zu der hier abzuhaltenden Provinzialsynode werden die Vorbereitungen eifrig betrieben. (F. Z.)

Dresden, 4. August. Da die zu Leipzig beabsichtigte Versammlung deutscher Anwälte nicht zu Stande gekommen ist, so hat der Dresdener Advokaten-Verein den Beschluß gefaßt, vorerst eine Versammlung sächsischer Anwälte während des nächsten Landtags, welcher ohnehin eine große Anzahl derselben herbeizieht,

*) Nach der Elberf. Btg. hatte ein Genbarm, um das Gebränge mehr zurückzuhalten, sein Pferd so in die Massen hineingetrieben, daß mehrere Menschen zur Erde stürzten. Nach dem Rhein. Beob. war nur ein Knabe niedergebürzt.

nach Dresden auszuschreiben, und zwar, wie behauptet wird, zur Berathung darüber, ob nicht im nächsten Jahre und in welcher Weise eine Versammlung deutscher Anwälte nach Sachsen zu berufen sei. — Unlängst hat sich hier noch ein Verein von Künstlern und Freunden der bildenden Künste zur Erhöhung des Künstlerlebens konstituiert, welcher dormalen nahe an 100 Mitglieder zählt. (Allg. Pr. 3.)

○ Leipzig, 6. August. Veranlaßt durch die von Tag zu Tag schroffer hervortretende Strenge der sächsischen Censur hat der Leipziger Schriftsteller-Verein beschlossen, an die demnächst zusammentretenden Stände eine Petition um Aufhebung der Censur und, wenn dies nicht zu erreichen sein sollte, um Zurückführung derselben auf die von den Ständen und der Regierung gesetzlich garantierten Schranken einzureichen. Zu diesem Behufe wurde in der gestrigen außerordentlichen Versammlung des Vereins eine Kommission ernannt, welche die Materialien und sprechendsten Thatsachen zur Unterstützung und Begründung der projektierten Petition entgegen nehmen wird. Wer den trostlosen Zustand unserer politischen Presse und die wunderbare, unermüdlige Thätigkeit unseres Lokalsensors, Dr. Neubert kennt, ist überzeugt, daß die Fülle des von allen Seiten eingehenden Stoffes von der Kommission kaum bewältigt werden dürfte. — Von Held, dem ehemaligen Redakteur der „Lokomotive“ erscheint nächstens hier eine Zeitschrift in Briefform. Jede Nummer, mit einer humoristischen Adresse versehen, wird den Abonnenten unter Couvert zugesandt. Die Idee ist originell, ob die Ausführung es gleichfalls sein wird, muß der Zukunft und dem Walten der Censur anheimgestellt bleiben.

Darmstadt, 2. August. Der Präsident unserer ersten Kammer, Prinz Emil von Hessen, hat sich, wie man aus dem eben publizierten Protokoll entnimmt, zu Gunsten der Aufhebung der exceptionellen Buchergesetze, wie sie in der Rheinprovinz gegen die Juden noch von 1808 her bestehen, ausgesprochen. Der Prinz sagte u. a.: „Die gesetzlichen Bestimmungen in Rede sind an sich hart und erniedrigend, zugleich aber auch ungerecht, indem ihr Druck nicht bloß auf den, der sich des Buchers oder der Ueberschneidung der Christen schuldig oder verdächtig gemacht hat, Anwendung findet, sondern die Gesamtheit der Juden, also auch den redlichen und biedersten Angehörigen dieser Nation eben so hart trifft, wie den verwerflichen.“

Kassel, 2. August. Das Verbot der Waserzeitung ist wieder aufgehoben worden.

Mecklenburg, 30. Juli. Die Absendung von Adressen an die zwei badischen Deputierten, Herren von Tschirn und Hecker, scheint nicht gern gesehen zu werden; wenigstens im Strelitzschen Landestheile soll zwei Bürgern einer größeren Stadt, welche eine Adresse vorbereitet hatten, höheren Orts mündlich eröffnet sein, „daß sie sich um ihre Geschäft und nicht um höhere Staatsrückichten, aus welchen die bekannte Ausweisung geschehen und von welchen sie nichts verstanden, bekümmern möchten.“ Ihre Vertheidigung (wenn es solcher bedurfte) soll gar nicht angehört sein. Einzelnen Mitgliedern des Magistrats soll, dem Vernehmen nach, es imgleichen ungnädig vermerkt sein, daß sie solche Demonstrationen nicht gleich im Reime ersticken hätten. Ob nun diese offizielle Belehrung bei den Adressirenden den beabsichtigten Erfolg gehabt, daß die Adresse deshalb nicht abgegangen, ist uns nicht bekannt, wohl aber, daß die zurechtweisende Anrede sonst die überzeugende Wirkung nicht gehabt hat. Einer kürzlich zu Güstrow stattgehabten Versammlung von ungefähr 60 bis 70 ständischen Deputierten folgte ein Wahl, während dessen ein Redner den ersten Toast auf die zwei badischen Volksvertreter ausbrachte, welcher mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen wurde. (Hamb. N. 3.)

Österreich.

In Agram haben bei der Restauration (Wahl der Abgeordneten) nach beendeter Wahl des ersten Vicepräsidenten große Unordnungen stattgefunden. Am zweiten Restaurationstage, 29. Juli, gegen 8 Uhr Abends, als die Abstimmung vorüber war, zeigte sich, daß Hr. v. Lentulay 974 und Hr. v. Subich 1289 Stimmen hatte, und also der letztere gewählt war. Als sich hierauf die sogenannte illyrische Partei aus dem Saal entfernte, fiel aus einem Hause auf dem Marktplatz ein Schuß und zugleich ein Pistol auf die Straße. Dies verursachte eine allgemeine Erbitterung und man wollte das Haus stürmen. In der hierbei entstehenden allgemeinen Flucht und Verwirrung wurden, man weiß nicht aus welchem Grunde, der Marktplatz und die naheliegenden Straßen gesperrt und das Militär begann, aus scharf geladenen Gewehren nach allen Seiten hin zu feuern, was die traurige Folge hatte, daß 17 Menschen getödtet und gegen 50 verwundet wurden. Unter den Todten befinden sich mehrere geachtete und ausgezeichnete junge Leute, Karl v. S., der Advokat G. u. f. w. Auch Kinder und mehrere fremde theilnahmlose Personen unter den Zuschauern sind erschossen worden. Unter den Verwundeten befinden sich auch 8 Mann vom Militär. Die Agramer Zeitung sagt, daß die ganze Bevölkerung über diese

Ereignisse in die düsterste Stimmung versetzt worden sei und dieselben grenzenlosen Jammer über zahlreiche Familien gebracht haben. — In Beregh ist bei der Restauration durch Anwesenheit des Militärs glücklich einer Prügelei Einhalt gethan worden. In Kosoncz ist bei einer Schlägerei zwischen den Studierenden des Lyceums und den Handwerkern ein Fleischergeselle fast auf der Stelle todt geblieben und ein Schuhmachergeselle so geschlagen worden, daß er am folgenden Tage starb. Die Zahl der Verwundeten ist auf beiden Seiten sehr groß. In Kosoncz geht schon seit einiger Zeit die Jugend mit bleiausgegoßenen Knütteln bewaffnet zur Schule.

Ungarn.

* Warschau, 3. August. Die Gewerbe- und Kunst-Ausstellung ist bis zum 27sten d. M. verlängert worden. Wir haben gegen sie alle die Klagen zu führen, welche ein Artikel aus Prag gegen die Wiener Ausstellung hören ließ, wozu noch hinzuzufügen ist, daß erst, nachdem die Ausstellungen schon mehrere Wochen geöffnet, Kataloge davon zu erhalten waren, was deren Befichtigung äußerst verkümmerte. Es ist nun der Plan einer mit den Ausstellungen zu verknüpfenden Lotterie angekündigt. Man will nämlich von dem Betrage des Eintrittsgeldes und von den à 5 Fl. zu verkaufenden Loosen einen Fond bilden, um mehrere Gegenstände anzukaufen, und diese dann an die, welche Loose genommen haben oder besitzen, durch eine Lotterie verlosen. Ueber den Inhalt der Ausstellungen behalten wir uns einen späteren Bericht vor. — Die Regierung hat der hiesigen Bank erlaubt, vorläufig eine Million Silber-Rubel auf Landgüter zur ersten Hypothek oder zur zweiten gleich nach dem Kreditssystem bis zu zwei Drittel des Werths nach den Regierungs-Prinzipien auszuliehen. Das Nähere davon zeigen wir nächstens an. — Die Weichsel ist nun wieder in ihre Ufer zurückgegangen. Der durch die Ueberschwemmung verursachte Schaden ist höchst beträchtlich. Unser Land hat auch schon in diesem Jahre hart gelitten. Der lange und kalte Winter, bei Mangel an Lebensmitteln, die schrecklichen Ueberschwemmungen beim Aufgehen der Gewässer, das Viehsterben, die vielen Beschädigungen durch Unwetter, die eben erlebte neue Ueberschwemmung der Weichsel, wozu nun noch eine unfere von hier ausgebrochene epidemische Viehkrankheit kommt. — Das Wetter war der Ernte in voriger Woche sehr günstig, und die Roggen-Ernte muß bedeutend vorge-schritten sein. Sie ist reichlich, und man rühmt besonders dessen schönes Korn, was man auch von andern Getreidearten dieses Jahr sehr vorzüglich erwartet. — Die Getreidepreise unseres Marktes waren für den Korz Weizen 26 $\frac{5}{6}$ Fl., Roggen 17 $\frac{1}{16}$ Fl., Gerste 16 $\frac{5}{8}$ Fl., Hafer 12 Fl., Kartoffeln 11 $\frac{3}{8}$ Fl., und für den Garniz Spiritus (versteuert) 6 $\frac{1}{2}$ Fl. Pfandbriefe 99 $\frac{7}{16}$ — $\frac{9}{16}$.

§ 1. Von der polnischen Grenze, 6. August. Wie entsinnen uns in diesem Augenblick nicht, war es Ihre Zeitung oder eine andere, der vor einiger Zeit die Mittheilung gemacht wurde, die russische Regierung gehe damit um, das Königreich Polen dem Reiche als Provinz einzuverleiben, und die getrennte Verwaltung aufzuheben. Diese Nachricht beruht wohl auf einem Miß-verstehen. Denn ersteres ist bereits seit 1830 thatsächlich der Fall. Der Fürststatthalter nimmt im Grunde keine andere Stellung ein, als der Gouverneur jeder andern altrussischen Provinz, und die Organisation der Verwaltung ist der jener ganz analog. Das Verhältniß, in welchem gegenwärtig Polen zu Rußland steht, gleicht nicht entfernt dem z. B. von Ungarn zu Oesterreich, sondern von Posen zu Preußen unter der frühern Statthalterschaft des Fürsten Radziwill, und niemand wird das glauben, daß dasselbe damals weniger eine Provinz Preußens gewesen sei, als heute. Der einzige Unterschied, der nur scheinbar Polen als getrennt von Rußland erscheinen läßt, besteht darin, daß man es trotz seiner Größe ungetheilt gelassen hat, und nicht in mehre selbstständige, oder vielmehr unmittelbar mit der Regierung in Petersburg korrespondierende Gouvernements theilte, wodurch die Statthalterschaft zu einer Central-Behörde wurde, die man für eine besondere Regierung halten konnte. Dieses Verhältniß nun, das allein noch den Schein einer Erfüllung der Traktate von Wien bewahrt, umzustößen und durch Trennung in mehre nicht in Verbindung stehende Gouvernements, das Nichtbestehen eines Königreichs Polen geradezu und ausdrücklich auszusprechen, kann nicht im Interesse Rußlands liegen, und es wird es nicht thun. Soweit wir darüber unterrichtet sind, was in neuerer Zeit in Warschau und Petersburg über Polen verhandelt worden ist, so liegt es in der Absicht des Kaisers, auch die letzten Reste früherer polnischer Gesetzgebung zu vernichten und hier wie in Livland in dieser Hinsicht jeden Unterschied gegen die älteren Provinzen aufzuheben, sonst aber das gegenwärtige Verhältniß bestehen zu lassen. Zunächst erwartet man die Einführung des neu entworfenen, ganz mit dem russischen übereinstimmenden Strafgesetzbuches, das bereits die kaiserliche Sanction erhalten haben soll, nach-dem noch einige gegen den Entwurf verschärfende Straf-

Bestimmungen wegen politischer Vergehen und Aufreizung zu Unruhen aufgenommen, obgleich schon die im Entwurf bestimmten Strafen schon auf energische Protestationen Seitens der in Warschau aus polnischen Rechtsgelehrten zusammengesetzten Prüfungs-Commission gestossen waren. Zugleich erhält sich jedoch immer noch das Gerücht von der Abberufung des gegenwärtigen Fürststatthalters, obgleich über seinen präsumtiven Nachfolger nichts verlautet. — Schrecklich lauten die Nachrichten aus den Weichselgegenden, wo die plötzlichen in Folge der in den Karpathen gefallenen starken Gewitter-Regen und Wolkenbrüche eingetretene Ueberschwemmung nun auch die einzige Hoffnung auf die baldige Beendigung der Noth durch die Zerstörung der Saaten den Bewohnern geraubt hat. Auch aus verschiedenen anderen Gegenden hört man rührende Klagen über die Folgen der starken Gewitter und wolkenbruchähnlichen Regengüsse. Besonders stark haben einzelne Gegenden zwischen der Weichsel und Narew längs der preussischen Grenze gelitten, wohin auch bedeutende Hagelschäden getroffen haben. Die Gegenden an der Warthe haben dagegen weniger Schaden gelitten, da diese nur an Stellen, wo die Ufer sehr niedrig sind, bis jetzt aus ihrem Bette getreten ist.

Großbritannien.

London, 1. August. Heute ist auch im Unterhause über den Zustand der Dinge in Griechenland Beschlüsse gefaßt worden. Lord Palmerston war der Wortführer und sprach sich mit noch viel entschiedenerem Tadel über die schlechte Wirthschaft in Griechenland aus, wobei er bemerklich machte, daß England, da sein Handelsverkehr mit Griechenland nie von großer Bedeutung werde sein können, mit Ausnahme der Anleihe-Garantie kein direktes materielles Interesse habe, sich um die griechischen Angelegenheiten zu bekümmern, daß es aber, als eine der Schutzmächte des Landes, seiner eigenen Ehre schuldig sei, dafür zu sorgen, daß Griechenland nicht der Anarchie und dem Absolutismus zur Beute werde. Er schilderte nun die Leitung der Angelegenheiten unter der Regentschaft während der Minderjährigkeit des Königs und belobte dieselbe insofern, als die Mitglieder der Regentschaft, wenn auch unter einander selbst in Uneinigkeit, doch dafür Sorge getragen haben, daß eine tüchtige Municipal- und Provinzialverwaltung neben Freiheit der Presse und den Geschworenengerichten eingeführt und dadurch zu einer constitutionellen Verfassung des ganzen Landes eine gute Grundlage gelegt wurde; er erinnerte daran, daß nicht nur die drei Schutzmächte, sondern auch der König von Baiern als Vormund seines Sohnes und endlich letzterer selbst nach seiner Thronbesteigung den Griechen eine Repräsentativ-Verfassung versprochen hatten und leitete aus der schlechten Verwaltung, der grenzenlosen Verschleuderung der Staatsgelder und der daraus entstandenen Finanzverwirrung, so wie aus dem allgemeinen Druck, welcher auf den Griechen lastete, das Ereigniß vom September 1843, die blutige Revolution her, welche die so lange vorentfaltene Verfassung endlich erzwang. Aber ungeachtet dieser erst nach der reichlichsten Ueberlegung definitiv geordneten Verfassung, fuhr Lord Palmerston fort, sei doch die Erwartung getäuscht worden, daß der König endlich sich innerhalb der seiner Gewalt vorgeschriebenen Schranken halten und das Volk zum Genuße der ihm zugesicherten Rechte gelangen werde. Maurokordatos, einen aufgeklärten Mann und guten Patrioten, habe man sehr bald zu beseitigen gewußt und es stehe jetzt an der Spitze der Geschäfte Kolettis, in der Schule des Paschas von Aegypten aufgewachsen und durchaus unfähig, die Angelegenheiten eines constitutionellen Staates zu leiten. Das beweise denn auch zur Genüge der jetzige vollkommen anarchische Zustand Griechenlands. An vielen Orten habe die Regierung durch Waffengewalt die Wahlen zu der Nationalversammlung in ihrem Sinne zu lenken gewußt, die willkürliche Entscheidung einer verfassungswidrig erwählten Comité der Deputierten-kammer habe dann noch die übrigen missfälligen Oppositions-Deputierten aus der Kammer gewiesen, auf die willkürlichste Weise werden die der Regierung nicht willfährigen richterlichen Beamten versetzt oder abgesetzt, die Pressefreiheit sei gesehelt, an die Stelle des regelmäßigen Heeres habe man Palikaren-haufen gestellt, Räuber und Banditen, die sich jeden Erzeß erlauben, endlich habe unter den Auspizien der Regierung der Palikaren-Chef Grivas sich Schrecklichkeiten erlaubt, wie sie nur in einem uncivilisirten Lande vorkommen pflegen; er habe, um einzelne Widerspenstige zu züchtigen, die Einwohner ganzer Dorfschaften in großer Anzahl bei den Weinen aufhängen, ihnen Lebestöcke durch die Waden stoßen, oder schwere Steine auf die Brust legen, den Weibern wilde Klagen in ihre weiten Rocke stecken und dergleichen mehr. Wo dergleichen Abscheulichkeiten vor sich gehen, da dürfe man sich über die fortwährend steigende Unordnung, die sich mehrende Zahl der Mordthaten, die Räubereien an der Grenze, nicht verwundern. Freilich wollen Manche den Grund des Uebels in dem Streite der durch den Einfluß des Auslandes genährten Parteien, die man in russische, französische und englische eintheilt, suchen.

Was die beiden ersten betrafte, so wollte er die auf sich beruhen lassen; aber so viel könne er behaupten, daß es eine englische Partei in Griechenland nicht gebe, wie es denn überhaupt in keinem unabhängigen Lande der Welt eine englische Partei geben könne. Wollte man aber eine englische Partei in Griechenland statuieren, so sei es diejenige Partei, welche auf den Namen der Nationalpartei, der die wahren Interessen Griechenlands selbst vertretenden Partei gerechten Anspruch habe; denn er glaube mit gleich großem Rechte von dem gegenwärtigen, wie von dem vorhergehenden britischen Ministerium behaupten zu können, daß es nie aus elender Eifersüchtelei über den Einfluß anderer Mächte, in Griechenland die Billigung einer nur dem englischen Einflusse dienenden Faktion beabsichtigt oder begünstigt habe.

Frankreich.

Paris, 2. August. Die wichtige Woche der Julifeste schließt heute ab, sie ist so friedlich abgelaufen, wie noch keine vor ihr, sie war sogar besser als ihr Ruf, denn mit Verwunderung erfahren wir, daß während hier Alles in größter Ruhe und Einigkeit sich erlustigte, in Boulogne das Gerücht verbreitet war, daß Paris im Aufstande und der König ermordet worden sei. Während hier am 29. Juli sogar das russische Gesandtschaftsgebäude erleuchtet war, hatten in Bordeaux die Consuln der Niederlande und von Neapel weder ihre Flaggen aufgezogen noch die Fenster erleuchtet; das konnten die Handlungsdiener nicht über das Herz bringen und sie vereinigten sich zu einer großartigen Kassenmusik, welche selbst so weit ausartete, daß den Consuln die Fenster eingeworfen und die Wappen abgerissen wurden. Eine Unterfuchung ist eingeleitet. — Von dem Fest, welches die hiesigen Deutschen dem Dr. Steiger zu Ehren geben wollten, hat man weiter nichts vernommen, dagegen hat wirklich ein heimliches Nationalgardendiner stattgefunden, aber so heimlich, daß nicht einmal die Polizei etwas davon gewußt hat. — Herr Thiers, der Pamphletist Gormenin, der Jesuitenpater Lambert, der Handelsminister, der Bankgouverneur und andere Celebritäten befinden sich mit Sr. K. H. dem Prinzen von Joinville in den Bädern von Vichy und sie werden bei dem unaufhörlichen Regen Wasser die Fülle haben. Dagegen ist ein wirklich Kranker, der Dichter H. Heine, hier zurückgeblieben und beschäftigt sich sehr eifrig mit Eisenbahnspekulationen. — Gestern hat die Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften ihre Jahrespreise vertheilt, von denen auch einige im Betrage von 2000 Frs. nach Deutschland wandern. Unter den Betheiligten befinden sich namentlich der Prof. Neumann in München für seine Geschichte der Auswanderung und Völkerbewegungen im Norden des schwarzen und kaspischen Meeres, und der Bibliothekar Friedländer in Berlin für sein Werk, wie es in unsern Zeitungen geschrieben wird: „Die Münzen der Aesthonen.“ Die Akademie der Wissenschaften hat für einen Verstorbenen ein neues Mitglied zu wählen. Die Candidatenliste ist erschienen und enthält fast lauter Deutsche. Müller in Berlin, Carus in Dresden, Rathke in Königsberg, Purkinje in Breslau, Bär in St. Petersburg u. — In Rennes haben sich die Truppen auf den Straßen geschlagen, aber durchaus unpolitisch. Die Zeitungen beschäftigen sich auch fast nur mit dem Auslande; der Anschluß von Texas sind die Worte, mit denen fast jedes Blatt anhebt. — Aus Spanien ist nun die bestimmte Nachricht eingegangen, daß die Königin am 29. nach Pampelona abgegangen ist und am 31. dort eintreffen wollte. Weiter sollte dann die Reise nach Bilbao und Santander gehen. Aus mehreren Gegenden des Landes meldet man Verhaftungen und Militäruntersuchungen, wie er nun einmal in Spanien an der Tagesordnung ist. Die Hauptunternehmung der unruhigen Köpfe sollte von Malaga ausgehen und ist dort, wie bereits gemeldet, im Keime erstickt worden. — Mit Interesse hat man die Bildung des neuen Ministeriums in Belgien erfahren. Man hält den neuen Premierminister Van de Weyer allgemein für einen sehr tüchtigen Mann mit liberalen Grundsätzen. — Große Aufmerksamkeit erregt natürlich jetzt die Zusammenkunft Sr. Maj. des Königs von Preußen und J. Maj. der Königin Viktoria am Rhein. Der „Correspondant“ hat seinen Feuilletonisten Fiorentino nach Bonn und weiter den Rhein hinab und hinauf geschickt, um ihm einige Originalartikel zu senden; es werden wieder schöne Dinge zu Tage kommen, denn er versteht weder Deutsch noch Deutschland. — Aus Algier sind neue Nachrichten angelangt. Der Marschall Bugeaud hat sich Truppen nachsenden lassen, weil das ganze Kabylenland in Aufruhr ist. In Algier hat man von der Entwaffnung der Araber und Kabylen 8000 Gewehre zusammengebracht, welche zum ewigen Andenken zu Treppengeländern in den Staatsgebäuden verbraucht werden sollen, gewiß ein eigenthümliches Kriegedenkmal. Die Schriftsteller Th. Gautier und N. Parfait haben von dem Marschall Bugeaud die Erlaubniß erhalten, den Kriegszug gegen die Kabylen mitmachen zu dürfen.

Belgien.

Brüssel, 2. August. Der Opposition scheint die Zusammensetzung des neuen Ministeriums nicht sonderlich zu behagen, indem nur Hr. van de Weyer bei der liberalen Partei Zustimmung findet. — In den vor der definitiven Bildung des Kabinetts stattgefundenen Konferenzen soll der Beschluß gefaßt worden sein, daß das Zuckerseß vom 4. April 1843 einer Revision unterzogen werden solle. — Der König empfing gestern den preussischen Gesandten, Baron Arnim. — Die Königin Victoria wird bei ihrer Reise nach Deutschland sich nicht in Belgien aufhalten.

Schweiz.

Basel, 1. August. Am 31. Juli hielt die Tagung ihre 15te Sitzung, in welcher nur von Handelsverhältnissen die Rede war. Man debattirte für und gegen den Schutzoll und beschloß zuletzt, die ganze Sache fallen zu lassen. Die Sendung des Hrn. von Gonzenbach nach München für Herabsetzung des Einfuhrzolls auf Baumwollengarn hat keinen Erfolg gehabt. Die Unterhandlungen mit Mexiko schweben noch.

Italien.

Rom, 22. Juli. Die Güter des Herzogs von Leuchtenberg beließen sich ihrem Werthe nach, wie ihn der Kaiser Napoleon im Jahre 1810 bestimmte, auf 20 Mill. Frs. Die Anträge des Papstes nach dem Frieden, wieder in den Besitz dieser Güter gesetzt zu werden, blieben unberücksichtigt. Jetzt hat sich die Angelegenheit dahin geordnet, daß die päpstliche Regierung dem Herzog von Leuchtenberg die ursprüngliche Werthsumme von 20 Mill. Frs. zahlt und dagegen die Güter als Eigenthum erhält. Damit nun nicht frühere Ansprüche an die Güter Verwickelungen herbeiführen, überläßt die päpstliche Regierung die Güter sammtlich an eine Gesellschaft, an deren Spitze die Fürsten Borghese und Rospioli stehen.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. August. Unter dem 31. v. M. hat die schleswig-holstein-lauenburgische Kanzlei ein Rescript des Königs vom 28. desselben Monats erlassen, welches also lautet: „Es ist zu unserer Kundschaft gelangt, daß die sogenannten Liebertafeln und Gesangsvereine in den Herzogthümern Schleswig und Holstein eine dreifarbigte Fahne gebrauchten, so wie daß dieselben bei öffentlichen Gelegenheiten, theils bei Aufzügen, theils zum Ausschmücken von Festlokalen ähnliche Fahnen mit oder ohne die vereinigten Wappenschilder der Herzogthümer Schleswig und Holstein, benutzt werden. Da nun aber solche Fahnen und Embleme als Kennzeichen für eine politische Partei anzusehen sind und Anlaß zur Unordnung geben können, so verbieten Wir den Gebrauch dieser Fahnen.“

Osmantisches Reich.

Konstantinopel, 21. Juli. Die Regierung hat so eben die traurige Anzeige erhalten, daß am 12. d. M. die Stadt Turnova mit einer verheerenden Feuerbrunst heimgesucht worden ist. Dem Vernehmen nach sind die Bazare daselbst größtentheils ein Raub der Flammen geworden, woselbst der mit Turnova in so engen Handels-Beziehungen stehende Handelsstand von Konstantinopel einen harten Schlag erleiden dürfte. — Berichten aus Smyrna vom 18. Juli, im obigen Blatte zu Folge, waren aus Konstantinopel mit dem Dampfboote „Eregli“ vom Sultan abgesendete Geld- und Naturalien-Unterstützungen in erstbenannter Stadt angekommen, wo sie unter der obersten Leitung des Gouverneurs unter den Dürftigen vertheilt wurden. Bei der gleichzeitig veranstalteten Bethellung von Baumaterialien für den Wiederaufbau der abgebrannten Wohngebäude ist die Verordnung ergangen, die Straßen breiter, und nie mehr als 3 oder 4 hölzerne Häuser und diese auch immer so darin anzubringen, daß sie durch eine steinerne Mauer von den nächstanstossenden Gebäuden getrennt werden. Der russische Großfürst Constantin hat kurz vor seiner Abreise von Smyrna dem daselbst bestehenden Unterstützungs-Comité für die durch den Brand Verunglückten die namhafte Summe von 20,000 Rubeln zustellen lassen. — Am 13. Juli waren die neuen Instructionen der Pforte in Betreff der Pacification des Libanons dem Gouverneur von Beirut zugekommen. Der General-Gouverneur wird darin angewiesen, jeden weiteren Conflict zwischen den zwei streitenden Parteien nöthigenfalls mit Waffengewalt zu verhindern. Auch sollten im Nothfalle die Streitkräfte desselben vermehrt werden, so wie verlaute, daß die in Beirut stehenden Regimenter durch andere aus Konstantinopel kommende ersetzt werden sollen. Man spricht endlich von einer gänzlichen Trennung der maronitischen von den drussischen Bezirken, wobei natürlich eine Compensation für die aufgegebenen Immobilien von einer dazu ernannten Commission festgesetzt werden soll. Der Gouverneur hat seit dem Empfange der neuen Instructionen häufige Unterredungen mit dem Chef der Christen, Emir Hajdar, und dem Drusen-Chef, Emir Achmed. Uebrigens ist in Folge der eben ergriffenen Maßregeln die Ruhe wieder vorherrschend, und die vertrieben gewesenen Christen kehrten vertrauensvoll in ihre Dörfer zurück. Was jene Maroniten anbelangt, deren

Wohnungen niedergebrannt wurden, so lagern diese in den Umgebungen von Zahle, wo die öffentliche Mithätigkeit zu ihrer Erleichterung Unglaubliches leistet. (Wiener Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslauer Communal-Angelegenheiten.

Breslau, 7. August. (Wasserleitung.) An die Stadtverordneten-Versammlung wurde von Seiten des Magistrats der Antrag gestellt, die zur Röhrenlegung in der Friedr.-Wilhelms-Str. etatiten 1795 Thl. zum Ankauf von Röhren weiterer Dimension zu verwenden, damit von den Hauptleitungen reichlichere Wassermassen in die Zweigröhren geführt werden könnten. Die Versammlung gab hierzu ihre Bewilligung.

(Situationspläne.) Von dem Magistrat wurden 6 Situationspläne der Schweidnitzer-, Dhlauer- und Nicolai-Vorstadt eingereicht, mit dem Bemerkten, daß die königl. Regierung, mit deren Commissarien noch weiter verhandelt werden wird, eine größere Straßenverbreiterung wünsche, sowohl für die neue Schweidnitzer Straße (für den oberen Theil an der Gartenstraße bis zur Thor-Barriere), als auch für die neu anzulegende Straße zwischen der Lauenzien- und Vorwerkstraße (die Wernische Straße) und ebenso für die Brüderstraße. Der Magistrat beantragt, die Neue Schweidnitzer Straße bis auf 60 Fuß Breite herzustellen, und bemerkt hierzu, daß dies zwar große Opfer kosten würde, doch der Versuch der Ausführung gelegentlich gemacht werden müsse. Die Breite der beiden andern Straßen hielt der Magistrat für den Verkehr genügend.

In Betreff der Anlage eines Marktplatzes in der Dhlauer Vorstadt war der Magistrat der Meinung, daß der Platz in der Nähe der Kloster- und Brüderstraße zwischen dem Mauritiusplatz und Brüderstraße zu diesem Zwecke ganz geeignet sei. Die aufgenommenen Nivellementspläne waren der Vorlage beigegeben. Die Versammlung ernannte zur Untersuchung und weiteren Berichterstattung eine Commission, bestehend aus den Herren: Siebig, Eschcke, Neugebauer, Ludwig, Behrend, Hofaus und Sauermann.

(Anstellung.) Der Magistrat macht die Mittheilung, daß an die Stelle des verstorbenen Lehrers Nidel der Schulamts-Kandidat Dr. Adler zum ordentlichen Lehrer an der höheren Bürgerschule berufen ist; auch wurde auf Antrag des Magistrats für neue Lehrerstellen an der Bürgerschule zum heiligen Geist die Summe von 260 Rthlr. bewilligt. Hr. Lehrer Sasse wird als Collaborator und Hr. Maler und Lithograph Koska als Zeichnerlehrer eintreten.

(Fest zu Ehren der Land- und Forstwirthe.) Außer den von Seiten der Stadt ausgesetzten Prämien, welche bei der im September, zu Ehren der versammelten Land- und Forstwirthe stattfindenden Thierschau, zur Vertheilung kommen, beabsichtigt die Stadt noch eine besondere Festlichkeit anzuordnen. Es wurde in der Versammlung gewünscht, daß nicht bloß einige angesehene Bürger, oder die ganze Bürgerschaft, vielmehr die ganze Stadt dieser Festlichkeit beizumohnen möge. Die aus Magistrats-Mitgliedern und Stadtverordneten niedergelegte Deputation hat in diesem Sinne einen Plan entworfen. Mit dem landwirthschaftlichen Comité haben, in Betreff der Anordnungen der Aufzüge u. dgl., die Herren Stadtrath Biller, Stadtverordnetenvorsteher Gräff und Protokollführer Stellvertreter Linderer conferirt. Nachdem die Ergebnisse aus den Berathungen und die schriftliche Vorlage des Magistrats der Versammlung vorgetragen waren, bewilligte diese zu diesen Festlichkeiten eine Summe von 5000 Rthl., mit Einschluß der Summe, die zur Prägung von Denkmünzen ausgesetzt ist. Sobald alle Anordnungen getroffen sein werden, die freilich nur mit Unterstützung der Gewerke, deren Bereitwilligkeit wohl nicht zu bezweifeln ist, ausgeführt werden können, werden wir dem Publikum über die Vorbereitung zu diesem Volksfest vollständige Mittheilungen machen.

(Schiedsmann- und Wahlen.) Gewählt wurden zu Schiedsmännern: im Burgfeldbezirk Hr. Kaufmann Günsche, im Sieben-Charfursenbezirk Hr. Mediz.-Assessor Gerlach, im Johannisbezirk Hr. Mechanikus Köstelt, im Theaterbezirk Hr. Kaufmann Fuß.

Breslau, 8. August. Am 6ten d. fand mit Bewilligung des Senats die zweite und letzte allgemeine Studentenversammlung zur Constituirung des Ehrengerichts im Musiksaale der Universität statt, in welcher die Statuten verlesen und mit einigen Zusätzen genehmigt, so wie auch die Wahl der Ehrenrichter und deren Stellvertreter vollzogen worden. Den Statuten gemäß wurden 21 Ehrenrichter und 7 Stellvertreter durch Stimmzetteln, auf welchen jeder anwesende Student 7 Namen schrieb und die dann gesammelt und vom Comité verglichen worden, gewählt; diejenigen unter den gewählten aber, welche kein volles Neuntel der Wähler für sich hatten, wurden statutenmäßig der Versammlung vorgestellt, worauf diese durch Handerhebung über sie abstimmte. Dieses aus 21 Mitgliedern bestehende Ehrengericht zerfällt nun in 3 Abtheilungen von 7 Mitgliedern.

bern, deren jede mit einem Vorsteher aus eigener Mitte nur ein Drittel des Semesters in ordentlicher Amtsthätigkeit ist; der Vorsteher der ersten Abtheilung ist auch der Präsident des ganzen Ehrengerichts und wird von diesem dazu gewählt. Das Ehrengericht bildet ferner 2 Instanzen, deren erste die jedesmalige in Amtsthätigkeit stehende Abtheilung von 7 Ehrentrichtern, die zweite aber das ganze Ehrengericht ist. Der Rekurs von der ersten zur zweiten Instanz kann jedoch nur in den Fällen stattfinden, wo die größte Minorität der ersten Instanz, nämlich 3 gegen die Entscheidung gestimmt hatte; stimmt aber in der zweiten Instanz wieder die größte Minorität gegen die zweite Entscheidung, so ist noch ein Rekurs an die dritte Instanz, nämlich an eine allgemeine Studentenversammlung gestattet. Auch steht es jeder Partei frei, auf genügende Gründe die Vertretung einiger Ehrentrichter durch andere zu verlangen, es müssen aber vom Ehrengerichte selbst die vorgebrachten Gründe als triftig anerkannt worden sein, wobei natürlich diejenigen Mitglieder, deren Vertretung verlangt wird, durch andere ersetzt werden müssen. Ferner soll jedem Studenten das Recht zustehen, die gänzliche Ausscheidung eines Ehrentrichters wegen Unehrenhaftigkeit zu verlangen, wo dann das Ehrengericht in Pleno mit der Majorität von 2 Dritteln dessen Suspension bestimmen kann, bis die allgemeine Studentenversammlung mit absoluter Majorität das Weitere entscheidet. Allgemeine Studentenversammlungen sollen regelmäßig 3 oder wenigstens 2mal in jedem Semester stattfinden; das ganze Ehrengericht aber ist als das Organ der Studentenschaft zu betrachten und repräsentiert die öffentliche Meinung derselben. Aus dem Mitzgetheilten wird man die große Zweckmäßigkeit der Statuten leicht erkennen, und man darf sich wohl der zuversichtlichen Hoffnung hingeben, daß der Senat denselben seine Bestätigung nicht versagen werde. Es verdient noch die musterhafte parlamentarische Ordnung, welche in den beiden letzten Versammlungen geherrscht, besondere Erwähnung, so wie auch auf die Verdienste des Herrn Studiosus Koch um diese Angelegenheit wenigstens hingewiesen werden muß.

§ Breslau, 7. August. Von den nachtheiligen Wirkungen die der tägliche Genuß des bairischen oder nach bairischer Art gebrauchten Biers auf den menschlichen Organismus übt, ist zwar in öffentlichen Blättern noch wenig gesprochen worden; aber eine immer größere Zahl von Biertrinkern gelangt täglich zu klarerer Einsicht über diesen Punkt. Indes das „Bairische“ wird fortgetrunken, weil etwas Besseres nicht vorhanden ist. Trotz der zahlreichen Krankheitsfälle, die nach Ausspruch erfahrener Aerzte lediglich vom Trinken des bairischen Bieres herrühren, finden wir in allen Restaurationen, Gasthöfen, Kellern u. s. w. bairisches Bier bald unter diesem bald unter jenem Namen. Wenn nun nicht geläugnet werden kann, daß der Genuß dieses allgemein verbreiteten Bieres nicht ohne der Gesundheit nachtheilige Folgen bleibt, so ist es zu verwundern, daß die Gembereitenden dieses Zweiges sich nicht bemühen, bessere Biersorten herzustellen. Ist es nicht das erste und hauptsächlichste Erforderniß eines Getränks, von dem eine große Zahl Menschen täglich Gebrauch machen, daß es nahrhaft, wohlgeschmeckend und nicht betäubend sei? Kann man dies von unsern „Bairischen“ Biersorten behaupten? Wir glauben: Nein! Um so mehr, zunächst im Interesse der Bewohner Breslaus, zu wünschen, daß eine neue Unternehmung, durch welche eine böhmische Bierbrauerei auf Aktien $\frac{1}{4}$ Meile von hier (in Scheitnig) begründet werden soll, recht bald den besten Fortgang gewinne. Aus dem zu diesem Unternehmen gedruckten Prospektus, von welchem einige Exemplare in der Expedition der Breslauer Zeitung zur Einsicht bereit liegen, geht zur Genüge hervor, daß nicht bloß die, welche sich durch Aktien daran betheiligen wollen, die Aussicht auf einen sichern Gewinn haben, sondern daß der Nutzen, der für das Allgemeine zu erwarten ist, indem das Bedürfnis nach einem gesunden und wohlgeschmeckenden Biere befriedigt werden soll, sich nicht in Summen von Thalern berechnen läßt.

Breslau, 8. August. Der Thüringer Orgelverein hatte vor einiger Zeit zwei Preise, den ersten zu 5, den zweiten zu 3 Dukaten, für die besten Bearbeitungen der Choräle: „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ und „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ ausgeschrieben. Jeder Choral sollte als Orgeltrio und Fuge behandelt sein. Der Verein hatte sich verpflichtet, die preisgekrönten Kompositionen auf seine Kosten stechen zu lassen. Von den eingegangenen Arbeiten ist indes keine des ersten Preises würdig befunden worden, dahingegen hat den zweiten der Musiklehrer Herr Emanuel Schönfelder in Breslau bekommen. Die von ihm zu diesem Zwecke komponirten Orgelstücke sind recht brav gearbeitet und zeugen von einem tüchtigen Kunststreben. Der Verein hat das Werk in würdiger Ausstattung herausgegeben. A. Hesse.

§ Breslau, 8. Aug. Gestern Abend gegen 9 Uhr brach in dem Hause Nr. 31 Kegerberg (dem Drechslermeister Hennig gehörig) in einer Bodenkammer Feuer aus, welches zwar einen solchen Umfang gewonnen, daß

auf der Straße Feuerlärm gemacht wurde; indes gelang es bald, dem weiteren Umsichgreifen der Flammen Einhalt zu thun, noch bevor dieselben eine weitere Ausbreitung gewinnen konnten. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht ermittelt. Wie gewöhnlich hatten sich eine Menge unberufener und müßiger Zuschauer in das Haus eingedrängt, von denen der eine diese Gelegenheit benutzte, um sich aus den auf der gedachten Bodenkammer aufgestellten Cigarrenkästen seine Taschen anzufüllen. Er wurde hierbei jedoch erwischet und verhaftet, obschon er sich im Gedränge der entwendeten Cigarren wieder zu entledigen suchte.

Am 7. d. erhing sich ein hiesiger Rattendrucker in seiner Wohnung, wahrscheinlich aus Lebensüberdruß, herbeigeführt durch mißliche Familienverhältnisse.

Görlitz, 6. August. Am 1. August traf Pfarrer Uhlisch aus Pömmelte auf der Heimreise von Breslau hier ein und verweilte kurze Zeit im Gasthose zum braunen Hirsch, wo sich eine nicht geringe Anzahl seiner Freunde zusammen gefunden hatte, welchen er einen Bericht über seine Reise im Interesse der protestantischen Freunde abstattete. Die Anwesenden haben sich geeinigt, den nächsten Freitag, den 8. August, eine nähere Besprechung über ihre Theilnahme an den Bestrebungen der protestantischen Freunde zu veranstalten. (Görl. Anz.)

Mannigfaltiges.

— (Berlin.) Ein wichtiges Projekt ist im Begriff hier ins Leben zu treten. Es sind schon oft und vielerlei Pläne, mehr oder weniger ausführbar, gemacht worden, Berlin besser zu bewässern, es von seinen stagnierenden Rinnsteinen und von dem Straßenstaub (der in der täglich wachsenden und an Verkehr zunehmenden Stadt fast unausstehlich wird) zu befreien, und alle Häuser mit gutem Trinkwasser zu versorgen. Jetzt endlich hat sich ein Mann an dieses Unternehmen gemacht, der eine große praktische Erfahrung für sich hat, da er in Amerika die Bewässerungsanstalten für New-York mittheilen half, der Ingenieur H. Schrambe. Er hat die Absicht, uns das Wasser aus einer Kette von Seen, die 3 bis 4 Meilen nördlich der Stadt mit einem um 60 bis 70 Fuß höhern Wasserspiegel als unser Wasserhorizont liegen (beiläufig 10 Seen), durch eine bedeckte unterirdische Wasserleitung hieher zu führen, um es in großen Kühlungsbehältern dicht an der Stadt zu sammeln. Die Wassermenge, die er uns dadurch beschaffen will, würde hinreichen, bei einer Bevölkerung von 600,000 Einwohnern für jeden Kopf täglich 3 Kubikfuß Wasser zu liefern; mehr als irgend eine Bewässerungsanstalt in der Welt bietet! Es sollen 2000 Hydrometer in den Straßen zu öffentlichem Gebrauch errichtet werden, wodurch man mittelst Schläuchen die Straßen sprengen und die Rinnen mit fließendem Wasser versehen kann. In die Häuser würde das Trinkwasser mittelst Röhren bis in die höchsten Stockwerke geführt werden, so daß man es durch einfaches Aufdrehen von Hähnen zapfen könnte, die aber so eingerichtet sind, daß Kinder sie nicht etwa leichtsinnig öffnen können. Die Wasserwerke würde hinreichend sein zu allen Gewerben, Dampfmaschinen, Bädern, Sprengung der Straßen, Rinnenbewässerung, öffentlichen Springbrunnen und zu jeglichem Hausbedarf, und dabei wären die Kosten geringer als die jetzige Beschaffung des Brunnens- und Hausbedarfswassers. Der Anschlag ist auf 2,800,000 Rthl. gemacht. Bereits haben sich mehrere der angesehensten Bankiers bereit erklärt eine Aktiengesellschaft zur Ausführung dieses großartigen Werkes zu bilden, das für unsere ganze Lebensweise, für Werth und Bauart der Grundstücke von unberechenbarem Einfluß sein wird. (A. Z.)

— Das Ober-Censurgericht hat einem K. Beamten zu Grefeld die Veröffentlichung des Hergangs gestattet, welcher dessen Frau zu dem Entschlusse veranlaßt hat, nie wieder einen Fuß in die katholische Kirche zu setzen. Wir entnehmen aus dem Artikel selbst das Zwiegespräch zwischen der Frau und dem Pfarrer in der Beichte. Frage: Wo haben Sie zuletzt gebeichtet? Antwort: In Bolshheim; mein Mann ist Beamter und ist hierher versetzt worden. Fr.: Was ist ihr Mann? Antw.: Evangelisch. Fr.: Evangelisch? Wie ist das? Haben Sie auch Kinder? Antw.: Ja, zwei. Fr.: Was sind denn diese? Antw.: Evangelisch. Der Pfarrer drückt sein Erstaunen aus. Meine Frau erwidert: Wir glauben Alle an Einen Gott. Der Pfarrer antwortet: Der Jude glaubt auch an Gott; dann hätten Sie Ihre Kinder beschneiden, und Juden sollen werden lassen. Antw.: Das hatte ich nicht nöthig. Der Pfarrer sagte: Ich spende meinen Segen nicht in den Wind, drehte sich um, und entließ so meine Frau aus dem Beichtstuhl. (Elbf. Z.)

— Ein merkwürdiger Vorfall hat sich am 12. Juli d. J. in Schwarzkstein bei Rastenburg ereignet. Ein Kosmann war kurze Zeit vor dem erwähnten Tage eines Diebstahls beschuldigt und in Folge dessen vor das Gericht zu Rastenburg citirt worden und erbot sich zu dem Reinigungseide; weil er aber als ein unmoralisches Mensch und als Dieb berüchtigt war, so wurde er zum Schwur nicht zugelassen. Da schwur

er auf eigene Hand, d. h. gesprächsweise, oder im gemeinen Leben, wie man es zu nennen pflegt, und äußerte dabei: „Das erste Gewitter, das heraufkommt, möge mich erschlagen, wenn ich gestohlen haben sollte!“ — Am 12. Juli zog über Schwarzkstein ein schweres Gewitter herauf und der erwähnte Kosmann befand sich mit mehreren andern Personen, namentlich mit vier Kindern und einem Hunde, in seinem Wohnhause. Auf einmal erfolgte ein Donnerschlag. Der Blitz hatte in das Haus des gedachten Kosmannes getroffen und den Missethäter inmitten der übrigen Miteinwohner erschlagen, die zwar etwas betäubt, dennoch unversehrt geblieben waren. Der Strahl war ihm in die Nase und in den Mund gefahren. Da das Haus in Flammen stand, so mußte der Getödtete hinausgetragen werden, aber Niemand von den Einwohnern Schwarzksteins wollte den, wie sie meinten, von Gott Gerichteten berühren, trotz der Ermahnung des Pfarrers, der, nachdem seine Vorstellungen fruchtlos geblieben waren, selbst ihn angreifen mußte. Das Haus brannte nieder, doch verbreitete sich das Feuer nicht weiter. — Gewiß, ein merkwürdiger Zufall, jedoch buchstäblich wahr. Daß er unter dem Volke Sensation erregt, versteht sich von selbst, wenngleich hundert andere Fälle und falsche Schwüre ohne augenblickliche Strafe geblieben sind. Aber das eine hat einen tiefen Eindruck auf das Volk gemacht. (Königsb. Z.)

— In englischen Blättern wird berichtet, daß feucht geerntetes Heu, durch Bestreuen mit Salz, im Verhältniß von 2 Pfund pro Centner, nicht allein sich völlig gut konservire, sondern dem Vieh noch wohlgeschmecken-der sei und eben so gut bekomme, als völlig trocken geerntetes.

Briefkasten.

H. J. aus Berlin. — Wir können Ihren Aufsatz nicht aufnehmen.

Aktien - Markt.

Breslau, 8. August. Der Verkehr in Eisenbahn-Aktien war heute bei matten Coursen geringfügig.

Oberschl. Lit. A. 4% p. C. 117 Br.

Prior. 103 Br.

bito Lit. B 4% p. C. 110 1/2 Br.

Breslau-Schweidn.-Freib. 4% p. C. abgest. 115 3/4 u. 3/4 bez. u. Sib.

bito bito bito Prior. 102 Br.

Rheinische 4% p. C. —

bito Prior.-Stamm 4% Zus.-Sch. p. C. 106 1/4 Br. 106 Sib.

Dst.-Rheinische Zus.-Sch. p. C. 107 1/4 Sib.

Niederchl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 110 Br.

Sächs.-Schl. Zus.-Sch. p. C. 111 Br.

Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 102 Br.

Krausau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. abgest. 104 Sib.

Wilhelmsbahn Zus.-Sch. p. C. 112 3/4 Sib.

Friedrich Wilh.-Nordbahn p. C. 98 1/2 u. 1/3 bez.

Redaktion: E. v. Baerß und H. Barth.

Verlag und Druck von Graf, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf unsere Amtsblatt-Verfügung vom 9. August 1838, Stück XXXIII, pag. 228—230 werden die Interessenten der Königlichen General-Wittwen-Kasse hierdurch erinnert und aufgefordert, ihre pro term. Oktober 1845 zu entrichtenden Beiträge entweder unmittelbar oder durch die beauftragten Königlichen Kassen ohnschuldig bis spätestens den 26ten August c. mittelst eines Anschreibens oder Sortenzettels unter genauer Angabe der Receptions-Nummer, des Namens und Wohnortes, so wie des Geldebetrages an die Königliche Regierungs-Instituten-Haupt-Kasse hierselbst portofrei abzuführen.

Eben so müssen die Dokumente und Gelber zu neuen Aufnahmen bis spätestens den 6. September c. die Quittungen der Pensions-Empfängerinnen über die am 1. Oktober c. zur Erhebung kommenden Wittwen-Pensionen hingegen, genau und vorschriftsmäßig auf die gedruckten Quittungs-Formulare nicht früher als unter dem 1. Oktober c. ausgestellt, vom 2ten bis incl. 8. Oktober c. bei der vorgedachten Kasse pünktlich eingereicht werden, da auf später eingehende Quittungen keine Zahlung geleistet werden wird.

Pensions-Quittungen, welche nicht auf die gedruckten Formulare ausgestellt sind, können nicht angenommen werden, und hat, wer mit dergleichen Formularen nicht versehen ist, sich solche aus der Königlichen Instituten-Haupt-Kasse gegen Entrichtung von 3 Pf. pro Bogen, zu verschaffen.

Bei Erhebung der Pensionen pro term. 1. Oktober c. ist der ganzjährige Stempelbetrag zu entrichten; doch darf der Stempel nicht in natura beigebracht, sondern muß dessen Betrag in baarem Gelde erlegt werden.

Breslau, 3. August 1845.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern.

Für die Abgebrannten zu Schönau, Leobschütz Kreis, hat die Expedition der Breslauer Zeitung noch dankbar erhalten: 12) von J. G. 1 Rthl.

13) von A. Z. 22 1/2 Sgr.

Laut Anzeige in der Zeit. v. 26. Juli 12 " "

Summa 13 Rthl. 22 1/2 Sgr.

Mit einer Beilage.

Theater-Repertoire.

Sonnabend: „Der Freischütz.“ Roman-
tische Oper in 4 Akten, Musik von C. M.
v. Weber.

Sonntag, neu einstudiert: „Romeo und
Julia.“ Trauerspiel in fünf Akten von
Shakespeare, überfetzt von W. Schlegel.
Julia, Dlle. Bernhardt, vom Stadt-
Theater zu Leipzig, als Gast.

Dem Herrn Prof. Regensbrecht hätt'
ich gern eine Bitte ans Herz gelegt von we-
gen unster Standplätze am Ringe da er, ich
meine, der Professor, mit seinen langen Re-
ben die Mehrzahl der hoch und wohlleblichen
Stadtverordneten zu Raison bringt, ich will
die Bitte aber nicht wagen, da der Herr Pro-
fessor selbst erklärt, daß man keine Bitte,
auch wenn sie noch so gerecht ist, thun müsse,
so bald man nicht des Erfolgs gewiß ist und
sich dem Spott der Feinde aussetzt und auch
ich habe viele Feinde.

Aber dafür, daß der Professor alles Ver-
gangne der Vergessenheit übergeben will, und
ich auch so denke über manches was mich ge-
ärgert hat so winde ich ihm einen Kranz
„Vergiß mein nicht“

Eine Blumenhändlerin.

Berichtigung. In der gestrigen Zeitung
soll in der Bekanntmachung über die Preuß.
Rentenversicherungs-Anstalt die Rente der Jah-
resgesellschaft 1839 VI. Klasse 6 Rthlr.
2½ Sgr., statt 5 Rthlr. 2½ Sgr. heißen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Clara
mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Kriskke
auf Weitsdorf beehren sich Freunde und Ver-
wandten ergebenst anzuzeigen:

Peisker und Frau.

Mittel-Sohra, den 4. August 1845.

Als Verlobte empfehlen sich:

Clara Peisker.

Emil Kriskke.

Verbindungs-Anzeige.

Die heute zu Bad Reinerz vollzogene ehe-
liche Verbindung unserer einzigen Tochter
Laura mit Herrn Rektor Strehle aus Ra-
witz beehren wir uns Verwandten und Freun-
den der Gerne anzuzeigen.

Reinerz, den 4. August 1845.

C. v. Wangerow, königlicher

Ober-Grenz-Controleur.

E. v. Wangerow.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag glücklich erfolgte Ent-
bindung meiner lieben Frau Rosalie, geb.
Königsberger, von einem muntern Kna-
ben, zeige ich hiermit entfernten lieben Ver-
wandten, Freunden und Bekannten, statt be-
sonderer Meldung, ergebenst an.

Sorgau, den 5. August 1845.

David Berkowicz,

Gutsbesitzer.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heut Abend 9½ Uhr wurde meine liebe
Frau Auguste, geb. Schück, von einem ge-
sunden Mädchen glücklich entbunden.

Krappitz, den 6. August 1845.

H. Wart nberger.

Im Weiß'schen Lokale

(Gartenstraße Nr. 16)

heute, Sonnabend den 9. August:

Großes Konzert

der **Steyermärk. Musik-Gesellschaft.**

Anfang 5½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Morgen, Sonntag den 10. August:

Großes

Nachmittag- und Abend-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

In Liebich's Garten

Dienstag den 12. Aug. großes Trompeten-
Konzert, wobei militärische Erinnerungen,
großes Potpourri über preussische National-
lieder, brillante Beleuchtung des Gartens
mit bengalischen Flammen und anderweitigen
Abwechslungen.

Entree für Herren 2½ Sgr.

In Zahn'schen Garten

Morgen Sonntag während des Konzerts

4te Vorstellung

des **Physikers Stärf's aus Berlin**

mit den neuesten Experimenten.

Versammlung des **Rhbniker Vereins**

für Land- und Forstwirtschaft u. s. w.

in **Poslau** am 18. August früh 9 Uhr.

Folgende nicht zu bestellende Stadt-Briefe:

1. Herrn Affessor Anders,

2. Heitner, Breitestr. Nr. 16,

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 8. August 1845.

Stadt-Post-Expedition.

Große Kunstproduktion, Sonntag den

10. August, in der Erholung zu Pöpelwitz.

Anfang 5 Uhr.

Nechte Wachtelhunden sind zu verkaufen: Uni-

versitätsplatz Nr. 5, im Hofe 2 Stiegen.

In der Buchhandlung von Josef May
u. Komp. in Breslau wird heute aus-
gegeben:

Kirchlicher Anzeiger, zunächst für
Schlesien und die benachbarten Pro-
vinzen. Nr. 32. Inhalt: Offenes
Sendschreiben des Pastor Beer zu
Anhalt an die Urheber der Breslauer
Erklärung vom 21. Juni. Preis die-
ser Nummer in besonderem Abdruck
2 Sgr.

Ferner auf mehrfaches Begehren besonders
abgedruckt:

Kirchlicher Anzeiger Nr. 31,
worin die Anrede des Herrn v. Flo-
rencourt an die protestantischen Licht-
freunde in Naumburg enthalten ist.
Preis 2 Sgr.

Bei C. F. A. Günther in Breslau,
grüne Baumbrücke Nr. 2, ist erschienen:

Die kirchliche Bewegung

und

deren politische Folgen.

Von einem Patrioten beleuchtet.

gr. 8. Preis 1 Sgr.

Die deutsche, französische und englische
Lese-Bibliothek

von **F. C. C. Leuckart,**

Kupferschmiedestraße Nr. 13, Schuhbräde-
cke, ist als die vollständigste und reichhal-
tigste allgemein anerkannt. Alle ausgezeich-
neten Erscheinungen der Gegenwart sind mehr-
fach vorhanden. — Täglich können Theilneh-
mer zu den billigsten Bedingungen beitreten.

Ein Candidat der evangelischen Theologie,
welcher der englischen und französischen Sprache
vollkommen mächtig, hierin wie in den alten
Sprachen und in der Mathematik gründlichen
Unterricht zu erteilen vermag, sucht eine
Hauslehrerstelle in Breslau oder in der näch-
sten Umgebung. Herr Senior Krause will
nähere Nachricht günstig erteilen.

Mittlergüter für 20,000 bis 300,000 Rtl.,
kleinere ländliche Besitzungen, Häuser
nach Auswahl am hiesigen Platz, und Gelder
zu jeder Höhe gegen pupillarische Sicherheit
werden **Selbstkäufern u. Interessenten**
nachgewiesen durch **Strauß u. Comp.,**
Neue Weltgasse Nr. 41.

Prinz von Preußen,
Sonntag den 10. August gut besetztes Kon-
zert, wozu ergebenst einladet:

Büttner, Casetier.

Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Untersuchung
ist eine Radwer, als wahrscheinlich gestohlen,
mit Beschlag belegt worden, deren Eigenthü-
mer unbekannt ist. Die Entwendung ist, wie
zu vermuthen steht, in der Nacht vom 23ten
zum 24. Juli c. erfolgt, und die Radwer am
Morgen des 24. Juli von dem mutmaßlichen
Diebe in die Schmiede nach Krietern gebracht
worden.

Der Eigenthümer dieser Radwer, so wie
Diejenigen, die etwas über den Hergang der
Sache zu bekunden wissen, werden hierdurch
aufgefordert, sich in dem, auf den 16. August
Sonnabend Vormittag 9 Uhr im Verhörzim-
mer Nr. 4 vor dem Ober-Landes-Gerichts-
Affessor Breunersdorf anberaumten Ter-
mine zu stellen, und ihre Vernehmung zu
erwarten. Kosten entstehen dem Erschei-
nenden nicht.

Breslau, den 6. August 1845.

Das königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Am 9. und 10. v. M. sind am Oberufer
unweit Böhernig folgende Kleidungsstücke:

- 1) ein schwarzer Sommerrock von Serge de
Berry, mit lamolähnlich gemustertem
Zeuge gefutert, in dessen hinterer Tasche
sich ein Paar feine, gelblich-braune Glace-
Handschuhe vorfanden,
- 2) eine schwarz sammtene Weste, breitförmig,
deren Uhrtasche einen gewöhnlichen mes-
signen Uhrschlüssel enthielt,
- 3) ein Paar Beinkleider von grauem Drillich,
mit angenähten Strümpfen,
- 4) ein Paar weißleinen feine Unterbeinkleider,
- 5) ein weißleinenes feines Hemd mit Mans-
chetten und anscheinend: B. 6. oder 8.
roth gezeichnet gewesen,

gefunden worden. Der Eigenthümer wird
hiermit aufgefordert, sich sofort, spätestens aber
binnen 4 Wochen beim unterzeichneten Gericht
bei Vermeidung des Verlustes seiner Eigen-
thums-Rechte zu melden. Uebrigens machen
wir auf unsere Bekanntmachung vom 10. v.
M. in Nr. 164 der Bresl. Zeitung, betreffend
das Auffinden eines nackten männlichen Leich-
nams aufmerksam, da es möglich ist, daß obige
Kleidungsstücke in Beziehung zu demselben
stehen.

D. Wartemberg, den 4. August 1845.

Herzogliches Stadt-Gericht und Justiz-Amt.

(gez.) Isfordt, i. B.

Des Domherrn Dr. S. Förster neueste Kanzelvorträge.

Im Verlage von Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor erschien so eben und
ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

**Predigt, am Tage der feierlichen Installation des Hochwür-
digsten Herrn Fürstbischöfs von Breslau, Freiherrn von
Diepenbrock,** Doktor der Theologie, Ritter 2c., gehalten in der Domkirche
zu Breslau, von **Dr. S. Förster,** Domherrn, Domprediger, fürstbischöflichem
Vicariat-Amts- und Consistorialrath. Auf Verlangen gedruckt. Der Ertrag
ist für die zu errichtende katholische Schule in Marklissa bestimmt. Gr. 8.
Geheftet. Preis 2½ Sgr.

Unter der Presse befinden sich und erscheinen ehestens:

Förster, Dr. S., Homilien auf die Sonntage des katholischen Kirchen-
jahres, gehalten in der Domkirche zu Breslau. In zwei unzerstrenbaren
Bänden. Erster Band. Gr. 8. Gehftet. Preis 1 Rthlr. 5 Sgr. Voll-
ständig in 2 Bänden 2 Rthlr. 10 Sgr.

Bei **F. C. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuh-
brücke, erscheint heute:

Der heilige Stuhl und der römisch- katholische Clerus, gegenüber den Angriffen seiner Gegner.

Von

F. K. M. A. Künzer,

Kaplan bei St. Dorothea.

Preis 12 Sgr. netto.

Diese Broschüre soll ein Wort enthalten, den Gegnern zur Prüfung und den
Freunden zur Befestigung. Auf alle etwaigen bedeutende Einwürfe gegen Papst
und Clerus ist Rücksicht genommen und sind diese möglichst umfassend beleuchtet
worden.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Sonntag den 10. August wird Nachmittags 2½ Uhr ein Extrazug von Breslau nach
Lissa gehen, und von dort 7½ Uhr Abends zurückkehren.

Die Betriebs-Inspektion.

v. Glümer.

Wilhelms = Bahn.

Die Herren Aktionäre der Wilhelms-Bahn werden hierdurch aufgefordert,

die fünfte Einzahlung von zehn Prozent

auf die Aktien der Wilhelms-Bahn in der Zeit vom 11ten bis 16ten August d. J.
von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags in unserm Bureau an den Haupt-Redanten
Herrn Röther zu leisten.

Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Herren Aktionäre kann diese Einzahlung in dersel-
ben Zeit in Berlin zu Händen des Hauses **M. Oppenheims Söhne,** oder in Breslau
zu Händen des Hauses **Sichborn u. Comp.** geschehen.

Bei der Zahlung kommen die Zinsen der bereits eingezahlten 60 Prozent vom 15. Mai
d. J. ab mit 18 Sgr. für jeden Quittungsbogen in Anrechnung.

Die Verzinsung dieser vierten Einzahlung läuft vom 15. August d. J. ab.

Erfolgt die Einzahlung der 10 Prozent nicht innerhalb der oben festgesetzten Zeit, so
treffen den sämigen Zahler die im § 16 des Statutes für diesen Fall festgesetzten Nachtheile.

Die zur Abstempelung einzureichenden Quittungs-Bogen müssen mit einem, von den
Präsidenten unterschriebenen Verzeichnisse ihrer Nummern in arithmetischer Reihenfolge ver-
sehen sein.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche eine vollständige Einzahlung auf ihre Aktien zu
leisten gefunden sind, können gegen Ausbändigung der bisherigen Quittungsbogen, die mit
einem Zins-Coupons ausgefertigten Aktien in Empfang nehmen.

Ratibor, den 6. Juni 1845.

Das Direktorium der Wilhelms-Bahn.

Felix Fürst v. Richnowsky, Präses. Schwarz. Cecola. Klapper. Doms.
Dr. Polko. Meyer, General-Sekretair.

Cracau-Oberschlesische Eisenbahn.

Vierte Einzahlung von 10 pCt.

Die Aktionäre der Cracau-Oberschlesischen Eisenbahn werden hierdurch aufgefordert, auf
den Betrag ihrer Quittungs-Bogen

die vierte Einzahlung mit zehn Prozent

vom 5. bis 15. September d. J. von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags
entweder in Breslau an den Hauptredanten der Oberschlesischen Eisenbahn, Herrn Simon,
auf dem Oberschlesischen Bahnhofe, oder in Cracau an den Bureau-Vorsteher, Herrn
Simon, auf dem Cracau-Oberschlesischen Bahnhofe zu leisten.

Diese Einzahlung von 10 pCt. wird auf den Quittungsbogen in Breslau durch den
Hauptredanten Herrn Simon, in Cracau durch den Bureau-Vorsteher Herrn Simon
bescheinigt, und haben die Herren Aktionäre die nach den Nummern geordneten Quittungs-
Bogen in ein beizulegendes Verzeichniß derselben mit der Zahlung einzureichen.
Auf jeden Quittungs-Bogen werden an Zinsen vom 1. April bis 15. September 5½ Monate
zu vier Prozent, mithin **sechszehn ein halb Silbergroschen** in Abrechnung gebracht,
wonach auf jeden Quittungs-Bogen

neun Thaler dreizehn ein halb Silbergroschen

einzu zahlen sind.

Wir verweisen übrigens die Herren Aktionäre rücksichtlich der Folgen der Nicht-Einzah-
lung auf den § 15 des Gesellschafts-Statutes, welcher bestimmt:

„Zahlt ein Actionair den geforderten Betrag bis spätestens am letzten Zahlungs-
tage (§ 13) nicht ein, so verfällt derselbe für jeden Actien-Betrag per 100 Rthlr.,
bei welchem der Verzug eintritt, in eine Conventionalstrafe von zwei Thalern.
Erfolgt auch sodann binnen 4 Wochen nicht die Einzahlung des ausgeschriebenen
Actien-Betrages und der verhängten Conventionalstrafe, so wird die Nummer des
betreffenden Quittungs-Bogens durch eine zweimalige Insertion in die § 22 be-
stimmten Zeitungen öffentlich bekannt gemacht, und eine neue 14tägige Frist zur
Zahlung des Actien-Betrages und der Conventionalstrafe festgesetzt; nach deren
fruchtlosem Ablaufe wird der Inhaber des Quittungs-Bogens aller Rechte als
Theilnehmer der Gesellschaft verlustig, und an die Stelle des amortisirten Quit-
tungs-Bogens wird sodann ein neuer unter derselben Nummer ausgefertigt, und
zum Besten der Gesellschaft an der Breslauer Börse verkauft.“

Breslau und Cracau, den 7. August 1845.

Directorium der Cracau-Oberschlesischen Eisenbahn- Gesellschaft.

Die 5te Einzahlung von 10 0/0 auf

Sächsl.-Schlesische Interims-Aktien

besorgen bis incl. den 26. Aug. c. gegen billige Provision:

Gebr. Guttentag.

Bei Leopold Freund in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Breslauer Kochbuch

für die bürgerliche und höhere Kochkunst,

von Caroline Baumann,
früher Köchin im Gasthose zum goldenen Schwert in Breslau.

Zweite Auflage. Gebunden 15 Sgr.
Dieses Kochbuch ist allen jungen Damen, angehenden Hausfrauen und Köchinnen bestens zu empfehlen. Der reichhaltige Inhalt dieses Buches ist nachstehender: 1) Allgemeines über Küche und Kochkunst. 2) Suppen. 3) Kalteschalen und Vorspeisen. 4) Vom Kochen, Braten und Marinieren der Fische. 5) Mehl-, Milch-, Eierspeisen und Puddings. 6) Gemüse. 7) Vom Kochen des Fleisches und der Gänse. 8) Von dem Braten. 9) Kompots und Salaten. 10) Pasteten. 11) Gelees und Sülzen. 12) Cremes und Eis. 13) Eingemachtes. 14) Verschiedene Getränke. 15) Von der Backkunst. 16) Das Pökeln und Räuchern des Fleisches und der Fische. 17) Speisekarte. Unter andern neuen Rezepten befindet sich auch die Bereitung der **Wiener Schnitzel**, nach Angabe des Wiener Koches vom Herrn Wiedermann in diesem Buche.

Verdingung von Erdarbeiten.

Es ist höherer Orts die Verbreiterung der Rosemig-Frankensteiner Straße anbefohlen worden, und sollen die dazu erforderlichen Erdarbeiten an den Mindestfordernden vergeben werden. Zu diesem Zweck steht ein Termin auf den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten an, wozu sachverständige und kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß mit der Arbeit selbst gleich nach der Ernte vorgefahren werden muß. Der Kosten-Anschlag kann bei dem Unterzeichneten zu jeder beliebigen Zeit eingesehen werden.
Kimpfisch, den 7. August 1845.

Der Wegebaumeister v. Bornstedt.

Jagd-Verpachtung.

Die dem königl. Fiskus auf den Ruskalk-Gründen der Feldmark Jedlig, Kreis Grottkau, gehörige Niederjagd wird Mittwochs den 20. August c. in Reife im Gasthof zum Mohren auf die nächsten 12 Jahre des Morgens von 10 bis 12 Uhr, meistbietend verpachtet werden, welches hiermit bekannt gemacht wird.
Reife, den 3. August 1845.

In Vertretung des beurlaubten Oberförster.
Knapp, königl. Waldbereiter.

Auktion.

Am 11ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, wird in Nr. 63, Neuschstr., die Auktion der zur Pappeschen Konkurs-Masse gehörigen

Waaren

fortgesetzt.
Breslau, den 6. August 1845.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 13ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 8. August 1845.
Mannig, Auktions-Kommissar.

In einer der frequentesten Städte Schlesiens ist, eingetretener Verhältnisse halber, ein sehr vortheilhaft gelegenes, ganz massives, im besten Bauzustande befindliches **Geschäftshaus**, welches 21 Stuben und 2 sehr lebhaft öffentliche Geschäfte enthält, ohne Vermischung eines Dritten, sofort zu verkaufen.

Das Haus trägt gegen 400 Rthlr. Kontraktliche Miete, ohne die innewohnenden Lokalitäten des Eigenthümers, welche ebenfalls ohne Weiteres über 200 Rthlr. zu veranschlagen sind. — Der Kaufpreis ist fest 12,000 Rthlr., mit 4000 Rthlr. Anzahlung, und bleibt dem Käufer überlassen, ob er das bestehende Kolonialwaaren-Lager zu den 1. 3. bestehenden Engros-Preisen mit zu übernehmen wünscht.

Nur solide Käufer werden ersucht, ihre beschaffensten Anfragen portofrei unter der Adresse A. B. poste restante Liegnitz spätestens bis zum 20. August c. abzugeben.

Für Damen.

Ein Kaufmann, kräftiger Dreißiger und Besitzer eines sehr gut rentirenden Fabrikgeschäfts, welches mit großem Vortheile vielseitig ausgedehnt werden kann, sucht wegen Mangel an Bekanntheit auf diesem öffentlichen Wege eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 4—6000 Rthlr. **Direkte** Adressen werden unter Aufsicherung der strengsten Discretion sub Nr. 100 F. M. poste restante Breslau erbeten.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** nebst **Wurstabendbrod**, Sonntag den 10. August, ladet ergebenst ein: **Seiffert**, Dom, im Großkreischam.

Hausverkauf.

Der Verkauf eines in einer hiesigen Vorstadt belegenen, ganz neu und gut gebauten, sehr bequem eingerichteten Hauses (mit Brunnen, Hof- und Gartenraum), welches bei so vielen Mithern einen bedeutenden Ueberschuß gewährt, wird ohne Vermischung eines Dritten nachgewiesen durch **Strach u. Comp.**, Neue Weltgasse Nr. 41.

Im Herrmanns-Hofe, in der Bahnhofstraße sind **2 Wohnungen**, jede aus 6 Abtheilungen, und eine dritte aus 3 Abtheilungen nebst Zubehör bestehend, von Michaeli ab billig zu vermieten. Das Nähere daselbst beim Haushälter.

Jagd-Verpachtung.

Die Feld- und Wald-Jagd des Dominium Mettkau, unmittelbar an der Breslau-Freiburger Eisenbahn gelegen, soll vom 1. Sept. d. J. ab meistbietend verpachtet werden. Pochtlustige wollen sich am 23. August d. J., früh 10 Uhr, im Gasthose zum blauen Hirsch in Breslau melden.

Schanze,

landschaftlicher Guts-Curator.

Häuser-Verkauf.

Zwei schöne, im vortheilhaftesten Bauzustande befindliche, zu jedem Geschäftsbetriebe sich eignende, im Mittelpunkte der Residenz Berlin gelegene herrschaftliche Gebäude, welche einen nicht unbedeutenden Revenü-Überschuß gewähren, sind bei mäßiger Anzahlung zum Verkauf direct übertragen worden dem Agentur- und Commissions-Comptoir des **Carl Siegm. Gabriell** in Breslau, Carlstr. 1.

Zu vermieten und Michaeli c. zu beziehen, Salzgasse Nr. 5 in der zweiten Etage, eine Stube von 2 Fenstern, und rechts und links eine Alkove von einem Fenster, mit gemeinschaftlichem Kochherd. Näheres beim Haushälter.

Beachtenswerth für Damen.

Eine große Auswahl sehr eleganter Kragen, Chemisets, geschmackvoll garnirt, Borten, Manschetten etc. empfiehlt zu sehr soliden Preisen: **Marie Worsch**, Ring 51, erste Etage.

Rechten

Bordeauxer Weinessig,

roth und weiß, in 3 Quart-Fässchen à 15 Sgr., erhielt in Kommission und empfehle diesen Essig zur Tafel als etwas ausgezeichnetes, vorzugsweise zum Einlegen von Früchten.

Eduard Groß,

am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.
Vom 1. Novbr. c. an Neumarkt 42, par terre.

Tilsiter Sahntafe à 15 Rthl.,
Schweiger Sahntafe à 20 Rthl.,
beide Sorten von ausgezeichneter Güte, habe ich in fortwährendem Commissions-Verkauf.

Carl Hawliczek in Liegnitz,
Frauenstraße Nr. 520.

Saferkranz

findet Sonntag den 10. August c. im Neuschneitniger Kaffeehause an der Ober statt, wobei für gute Tanzmusik und feine Fisch- und Fleisch-Speisen bestens gesorgt sein und wozu ergebenst eingeladen wird.

Rechte russische Hausenblase und feinen ungarischen Kugelwaid empfing in Kommission und empfehle die Handlung **B. Primmer**, Karls-Strasse Nr. 40.

Wie bekannt zahlte die höchsten Preise für alte Meubles, Federbetten und antike Kunstgegenstände: **Weisch**, Ring 56, Hinterhaus 3 St. rechts

Ein Verkaufsgewölbe nebst Wohnstube, Boden, Keller und Kochgelegenheit ist sogleich oder von Michaeli d. J. ab zu vermieten an der Sandkirche Nr. 2.

Werderstraße Nr. 11 ist eine Wohnung von 4 Stuben ganz oder getheilt zu vermieten. Näheres beim Wirth.

Großes Flügelmisch-Ausschieben findet Sonnabend den 9. August c. im Neuschneitniger Kaffeehause an der Ober statt, wozu ergebenst eingeladen wird. Zugleich die Anzeige, daß täglich für feine Fisch- und Fleischspeisen gesorgt ist.

An der Promenade 6 Stuben in der ersten Etage für 250 Thlr. und par terre 5 Stuben für 200 Thlr. mit Gartenbenutzung zum 1. Oktober c. zu beziehen.

Näheres durch **J. E. Müller**, Kupfer-Schmiedestraße Nr. 7.

Zündhölzer,

doppelte pro 100 mille ab 3/4, bis 5 Thlr. nach Qualität; einfache beste Waare 3/4, offerirt **C. F. W. Tiege**, Schmiedebrücke Nr. 62.

Rechte Goldperlen à Duz. 4 Sgr.,
Herrn- und Damenhandschuhe in Leinen und Halbside mit und ohne Halter empfehlen billigt **Joseph Bial u. Comp.**, Neusche Str. Nr. 55, in der Pfau-Gasse.

Fleisch-Ausschieben

und Wurst-Essen, Montags in Brigittenthal.

Omnibus-Wagen.

Vom 3. August c. ab wird täglich ein für 22 Personen zierlich und bequem eingerichteter Wagen durch die Matthiasstraße, das Oberthor, die Schmiedebrücke, die Albrechts-, Bischofs- und Dhlauer Straße, die Schuhbrücke, die Junkern-, Schweidniger und Neue Schweidniger Straße nach den Bahnhöfen gehen, und von dem Oberschlesischen Bahnhofe nach jedesmaliger Ankunft der Bahnzüge auf demselben Wege zurückkehren. Das Fahrgehalt beträgt für die Person mit oder ohne Gepäck, gleichviel wo sie ein- oder aussteigt, 2 Sgr. So lange der Wagen noch nicht völlig besetzt ist, wird neben dem Kutscher eine Fahne stecken, und wird, so lange diese Fahne aufgesteckt ist, der Kutscher auf jeden Anruf still halten. Im Innern des Wagens befindet sich eine Vorrichtung, durch welche jeder Passagier das Stillhalten des Wagens bewirken kann. Das Weitere besagen die Anschlagzettel.

Fahrtstunden des Omnibus-Wagens Nr. 1 bis Ende Septbr. 1845.

Hinfahrt:

Früh 6 bis 7 Uhr
8 : 9 :
Mittag 1 : 2 :
Abends 4 : 5 : *)
8 : 9 :

Rückfahrt:

Früh 7 bis 8 Uhr
9 : 10 :
Mittag 2 : 3 :
Abends 5 : 6 :
9 : 10 :

*) Da der zweite Bahnzug von Dhlau um 5 Uhr Abends ankommt, und der dritte Zug um 6 Uhr abgeht, so mußte diese Hinfahrt 2 Stunden vor Abgang des Zuges festgestellt werden.

Der Ausverkauf meines Gold- und Silber-

Waaren-Lagers währt nur noch kurze Zeit, und habe ich, um schneller gänzlich damit zu räumen, die Preise noch bedeutender herabgesetzt.

Eduard S. Köbner, Ring Nr. 12.

Franz Hannich, Löpfermstr. in Trachenberg,

empfehle seine **Ofen-Fabrik und Niederlage** der zweckmäßigsten **Heiz-, Koch-, Brat- und Kachel-Ofen** etc., zu Holz- wie Steinkohlen-Feuerung eingerichtet, für herrschaftliche Stuben und Küchen als für die einfache Hauswirthschaft geeignet. Auf Verlangen werden auch die Berliner Kachel-Ofen besorgt. Reparaturen, das Umsetzen aller Arten Ofen, so wie alle in das Geschäft einschlagende Aufträge werden prompt und billig ausgeführt.

Haus-Verkauf.

Das mir gehörige, unter Nr. 141 auf der Meißlerstraße, der königl. Post gegenüber belegene **Edl.-Haus** bin ich willens zu verkaufen; bestehend aus 7 bewohnbaren Stuben, zwei großen Kellern, zwei Gewölben, par terre gelegen, im Oberstock ein Gewölbe, und mehreren Hintergebäuden, in dem einen sind zwei Stuben; großer Hof, schöner Garten; auch besitzt das Haus 5 Scheffel Braurecht und ein Ackerloos von 1 1/2 Scheffel Breslauer Maas.
Goldberg, den 5. August 1845.

C. S. Frost.

1000 Rthl. zur 2ten Hypothek auf ein neu erbautes Haus werden — ohne Vermischung eines Dritten — gesucht. Das Nähere Weißgerbergasse Nr. 48, par terre.

Gegen pupillarische Sicherheit weise ich 3, 4, 5 und 10,000 Rthl., so wie auch kleinere Posten zu mäßigen Zinsen nach. **C. S. Gabriell**, Carlstraße Nr. 1.

Zu vermieten

und Michaeli zu beziehen ist Feldgasse Nr. 7 die erste Etage, im Ganzen oder auch getheilt. Das Nähere beim Haushälter.

Verkaufs-Lokale

verschiedener Größe sind Albrechtsstraße Nr. 17 in Stadt Rom zu vermieten und bald zu beziehen; Näheres daselbst beim Eigenthümer.

Vier neumelte Ziegen mit ihren Jungen und ein Bock sind zu verkaufen. Michaelisstr. Nr. 15 beim Gärtner.

Der 3te halbe Stock ist zu vermieten, Michaeli zu beziehen: Ritterplatz 7, bei Fuchs.

Sofort zu beziehen ist Wall-Str. Nr. 1b par terre eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör. Die Benutzung des Gartens steht dem Miether frei.

Das Dominium Rantau bei Schiedlagwitz verkauft Winter-Kaps.

Große rothe Cierpflaumen

sind täglich zu haben:
Sternstraße Nr. 5, vor dem Sandthor.

Auf Termin Michaeli

zu vermieten oder auch bald zu beziehen ist Tautenzien-Strasse No. 31 B. **zum Kommen** eine Wohnung von 2 Stuben, Küche, Entree und dem nöthigen Beigebau. — Ebenso auch Stallung für 2 oder 3 Pferde.

Ein Schmiede-Handwerkzeug ist zu verkaufen Graben Nr. 21, 2 Stiegen hoch.

Gut möbirtete Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermieten: Schweidnigerstraße Nr. 5, Junkernstraßenecke.
R. Schultze.

Angekommene Fremde.

Den 7. August. Hotel zum blauen Hirsch: Hr. Geh. Justizrath von Pargenski a. Dels. Hr. Gutsb. Seiffert a. Queitzsch, v. Walter a. Wolfesdorf. Hr. Kollegienrath Bollstedt a. Karlsruhe. Hr. Dekon. Günther a. Camenz. Hr. Pastor Münster a. Dittelsbach. Hr. Part. Trautvetter a. Danzig. Hr. Kaufm. Schwarzer a. Bologna. — Hotel zu den drei Bergen: Hr. Hauptm. Krug aus Briesg. Hr. Bürgerm. Wadermann a. Rogasen. Mad. Riegnard a. Frankfurt a. D., Hr. Kaufm. Brandes u. Feinrich a. Berlin, Koch a. Leipzig, Lindner a. Reichenbach, Ostwald a. Luxemburg, Leonhardt a. Potsdam, Gehrmann a. Köln. — Hotel de Silesie: Gutsbesitzerinnen Plager a. Krakau, v. Rieckowski a. Polen. Hr. Kaufm. Levinsohn a. Posen, Lehmann a. Dresden, Hr. Körtnerbes.

Walter a. Sohrau. Hr. Part. v. Wobner aus Oberschlesien. — Hotel zum weißen Adler: Hr. Gutsb. Baron v. Seidlitz aus Gonsstadt, Bar. v. Scherr-Thof aus Diersdorf. Hr. Fabrikbes. Kramsta aus Freiburg. Hr. Gr. Dyhrn a. Liegnitz. Hr. Lieut. von Seydbrand aus Raffard. Hr. Banq. Friedländer a. Meuthen. Hr. Kaufm. Friedländer a. Leobschütz, Gerdes a. Altona, Frisch aus Rheims. — Hotel zur goldenen Gans: Hr. Gr. v. Potocka und Hr. Gutsb. Miodki u. Einwohner Rogawski aus Krakau. Frau Amtsrath Wendemann a. Jakobsdorf. Herr Gutsb. Gr. v. Sierakowski aus Waplig bei Danzig. Gutsbesitzerinnen v. Chlapowska a. Turau, v. Borzenda o. Lemberg. Hr. Fabrikant Plaque u. Kaufm. Guttmann a. Warschau, Holm a. Bismar. Hr. Amts-Asseffor Frank a. Lauenstein. Hr. Advokat Dr. Kleischer a. Pirna. Hr. Domherr Zabyszynski a. Posen. Hr. Probst Danielewicz a. Gräg. — Deutsches Haus: Hr. St.-Ger.-Asseffor Förster a. Bunzlau. Hr. Kaufm. Böttcher a. Oppeln, Gabel a. Briesg, Ehrlich a. Strehlen. Hr. Hüttenpächter Gstein a. Karlsruhe. — Drei goldene Löwen: Hr. Steuer-Rath Hofmann a. Landsberg. Hr. Hauptm. Gordon aus Rosenberg. Hr. Kaufm. Böhm aus Briesg, Friedländer a. Glogau. — Hotel de Saxe: Hr. Brauereibes. Hänel a. Trebnitz. Hr. Kaufm. Hoff a. Krotoschin. Hr. Justiz-Kommiss. Michula a. Posen. Hr. Apotheker Oswald aus Dels. — Goldener Septer: Hr. Kaufm. Senec aus Stettin. Hr. Gutsb. pächter v. Dembinski a. Ostrowo. Hr. Gutsb. bes. v. Jatzewski a. Gutow. Hr. D.-L.-G. Asseffor Pantush aus Pleschen. — Weißes Kop: Hr. Fabrikbes. Hendler aus Friedland. Hr. Gutsb. Kitzel a. Schönblick. Hr. Gasthofbes. Becker aus Grünberg. — Gelber Löwe: Hr. Kaufm. Schröter aus Goldberg. Hr. Pastor Rothe a. Alt-Wohlau. — Goldener Baum: Hr. Inspektor Mössers aus Postelwitz.

Privat-Logis. Herrenstr. 20: Hr. Zou-velier Arnold a. Frankfurt a. D. — Nikolai-straße 2: Hr. v. Volgnab a. Schmiedeberg. — Messergasse 18: Frau Kaufm. Munk aus Glogau. — Junkernstr. 26: Hr. Kaufleute Bernhard und Jaschowski a. Oppeln, Färber a. Meuthen. — Junkernstr. 28: Hr. Partif. Regefer a. Stettin.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 8. August 1845.

Gold-Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—	—
Friedrichsd'or	—	—	—
Louisd'or	—	—	111 1/2
Polnisch Courant	—	—	—
Polnisch Papier-Geld	96 3/4	—	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 1/2	—	—
Effecten-Course.		Zins	fuß.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100 1/4	—
Sechsl. Pr. Scheine à 50 R.	—	88	—
Breslauer Stadt-Obl.	3 1/2	99 1/3	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4 1/2	—	91 1/2
Groscherz Pos. Pfandbr.	4	—	104 1/4
dito dito dito	3 1/2	—	97 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100 1/3	—
dito dito 500 R.	3 1/2	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103 1/2
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3 1/2	98 1/2	—
Disconto	4 1/2	—	—